

14.01.2013 – 10.06.2013

Kolumbien

## **Erfahrungsbericht - Direktaustausch Pontificia Universidad Javeriana Sommersemester 2013**

Ich habe mich im April 2012 beim Direktaustauschprogramm der FU Berlin beworben, um im Januar 2013 in das Auslandssemester an die Pontificia Universidad Javeriana zu gehen. Zu diesem Zeitpunkt war der Austausch noch sehr neu. Meine Erfahrungen an der Javeriana sind von vielen Facetten geprägt. Einerseits war der Anfang des Semesters sehr schwierig aufgrund des fehlenden Systems eines Online-Vorlesungsverzeichnis, welches die Kurswahl unglaublich erschwerte, andererseits bietet diese private Universität ein unglaubliches Angebot an außer akademischen Beschäftigungen direkt auf dem Campus, zum Beispiel in den riesigen, modernen Sportanlagen. Da dieser Bericht in erster Linie eine Unterstützung für die nächsten Direktaustauschstipendiaten/innen sein soll, werde ich vor allem auf organisatorische Fakten zur Vorbereitung und Ablauf des Auslandssemesters konzentrieren.

### **Visumsbeschaffung**

Für das Visum braucht es einen ganzen Stapel Papiere. Die offiziellen Papiere von der Pontificia Universidad Javeriana bekommt die FU Berlin als Paket im Original zugeschickt und diese muss man ebenso als Original abgeben, für den Nachweis der Finanzierung reicht meist ein Kontoauszug oder die Zusagen von Stipendien oder Bafög oder ein Brief der Eltern über die finanzielle Unterstützung.

Aber wenn man die Zettel zusammen hat, kann man in Berlin einfach zur Botschaft gehen (ohne vorher einen Termin machen zu müssen), alles geordnet abgeben und sagen für wann man das Visum braucht. Normalerweise sagen sie, dass sie zurückrufen, wenn das Visum fertig ist, ist mir aber noch nie passiert. Daher einfach selber nachfragen. Das Visum kann maximal einen Monat vor Ausreise ausgestellt werden.

**WICHTIG:** Man kann nirgendwo im Formular angeben wie lange man bleiben möchte. Sie richten sich einfach nach der Semesterdauer, die in dem Brief der Javeriana erwähnt ist und geben dir noch zwei Wochen extra.

**In Bogotá** dann ist - von offizieller Seite - das wichtigste innerhalb der ersten 2 Wochen nach Einreise zu „**Migración Colombia**“ (Adresse: Calle 100 # 11B-27, Öffnungszeiten in Bogotá: 8:00 a.m. a 4:00 p.m.) zu gehen, um sich dort zu registrieren und die „**Cédula Extranjería**“ zu beantragen. Ein eigener Ausweis, der es erspart den Pass überall mit hin schleppen zu müssen. Für diese Beantragung braucht man unter anderem den Nachweis der Blutgruppe, den ich durch meinen Blutspenderausweis erbringen konnte und eine Visa-Karte um zu bezahlen. Man kann auch per Überweisung an eine bestimmte Bank bezahlen, aber das ist wesentlich komplizierter. Ich empfehle euch mal für die restlichen Details die offizielle Seite von „Migración Colombia“:

<http://migracioncolombia.gov.co/index.php/tramites/expedicion-cedulas-de-extranjeria.html>

### **Unterkunft in Bogotá**

Die Javeriana hat eine Liste von Angeboten, die sie dir per Email mit all den anderen Informationen zukommen lässt. Leider habe ich keine persönliche Erfahrung damit und kann nicht sagen wie gut oder schlecht diese Angebote sind. Jedoch sind die Mieten in Bogotá im lateinamerikanischen Vergleich (Brasilien ausgeschlossen) eher teuer. Im zentralen Bereich um die Universidad Javeriana und im Stadtgebiet Chapinero beginnen die Mieten meist erst bei 500000 Pesos (beim aktuellen Umrechnungskurs 2400 Pesos pro 1 Euro sind das 208 Euro).

### **Lebenshaltungskosten**

Die alltäglichen Kosten sind fast ähnlich wie in Berlin, wenn man in Supermärkten einkauft und jeden Tag in der Mensa essen geht. Wobei die „Mensen“ der Javeriana eher Café ähnliche Einrichtungen sind, die auch Kleinigkeiten zum Essen anbieten. Auf der anderen Straßenseite der

Javeriana gibt es unzählige Restaurants, wo die Mehrheit für 3 Euro essen geht. Viele Studis bringen sich jedoch auch einfach Essen mit. Dafür gibt es auf dem Campus sogar einen Bereich mit Mikrowellen.

Die tolle Erfindung des Semestertickets gibt es in Bogotá leider nicht. Jedoch ist der öffentliche Verkehr auch nicht so unverschämt teuer wie in Berlin. Jede Busfahrt - egal wohin egal wie lange - kostet in der Stadt 1450 Pesos (gut 60 Cents), wenn man die „Colectivos“ benutzt. Da es für diese Busse größtenteils keine expliziten Haltestellen gibt, streckt man am Straßenrand einfach den Arm mit Zeigefinger aus und springt rein. Der Preis wird direkt beim Fahrer bezahlt. Das etwas strukturiertere System des „Transmilenio“ kostet zwischen 1400 o. 1700 Pesos, hat große Haltestellen, eine Plastikkarte zum Bezahlen und Aufladen und ist gerade bei langen Strecken durch die Stadt besonders schnell (außer im Zentrum). Jedoch ist es zur „Rush-Hour“ früh und abends völlig überbelastet, pures Drängeln! Aber seht selbst ;)

Das Bier am Freitagabend mit den Kommiliton/innen in einer Kneipe in der Nähe der Javeriana kostet 3000 bis 4000 Pesos (1,25 bis 1,70 Euro), wobei das natürlich davon abhängt, ob ihr in den Laden um die Ecke euch an den Plastiktisch setzt (sehr typisch) oder in eine schicke Bar geht, die sich jedoch eher in der „Zona-T“ (Calle 79 bis 85 mit Carrera 11 bis 15) der Stadt befindet. Außerdem kann ich persönlich das Zentrum zum Weggehen empfehlen. Natürlich nicht allein, da es in den Abendstunden schon auch viele leere, dunkle Straßen gibt.

Bogotá ist eine Stadt der Extreme. Im Norden wohnen die „Reichen“, es gibt grüne Parkanlagen, schicke Apartmenthäuser, breite Straßen und Fußwege, schicke Restaurants, und im Süden wohnen die „Armen“, wo Asphaltstraßen weniger werden und klapprige Häuser immer mehr. Das historische Altstadtzentrum liegt theoretisch genau in der Mitte der Stadt, ist jedoch für viele Touristen und Austauschstudierende sowie selbst für Studis der Javeriana der südlichste Punkt der Stadt, den sie gut kennen. Wenn man die Realität im Süden kennen lernen will, geht das am besten über die Mitarbeit in einer lokalen NGO wie zum Beispiel „Un Techo para Mi País“: <http://www.techo.org/colombia/>

**Wichtig:** Besonders teuer sind Hygieneartikel von denen ein Großteil nur Importware ist. Daher würde ich empfehlen, dies aus Deutschland mitzubringen: Sonnencreme, Shampoo, Zahnpasta, alles!

### **Studienablauf des Semesters**

Ganz zu Beginn organisiert die Leitung des internationalen Büros der Javeriana eine (obligatorische) Einführung, bei der man einerseits alle anderen Internationalen kennen lernen kann und andererseits ganz viel Orga-Kram hört. Ist zwar eher auf Bachelorstudierende zugeschnitten, aber doch sehr hilfreich. Der Verlauf des Semesters unterscheidet sich etwas zwischen Bachelor- und Masterstudierenden, da es für die Bachelor (Pregrado) uniweite Prüfungstermine zweimal im Semester gibt und die Master (Maestría) eher freiere Regelungen haben. Es ist üblich als vollmatrikulierte Person 4 Kurse à 3 Zeitstunden pro Woche zu haben. Ich hatte 3 Kurse und war bereits völlig ausgelastet. Der Lese- und Diskussionsumfang ist riesig, wobei dies immer auf den oder die Dozent/in ankommt, denn es gibt auch Vorlesungen selbst auf Masterniveau. In meinen Masterkursen mussten wir alle 2-3 Wochen ein Essay oder eine Textkritik zur Lektüre abgeben, einmal im Semester einen Vortrag zur Lektüre halten und letztlich die Abschlussarbeit abgeben. Das schwierigste ist dabei die **Abschlussarbeit**, da diese **innerhalb des Semesters** zu schreiben und bereits in der letzten Uniwoche abzugeben ist. Also lieber früher damit anfangen. Es gibt eine Woche „Ferien“ im Semester, wobei diese im ersten Semester des Jahres mit der „Semana Santa“ (Ostern) zusammenfällt.

**WICHTIG:** Bei jeglichen Fragen und Problemen geht einfach zum internationalen Büro, die sind eigentlich immer da! Zentrale Ansprechpartnerin derzeit: ANA MARÍA ORJUELA BRAVO. Das Büro ist im sechsten Stock des Gebäude „Edificio Emilio Arango, S.J. (Central)“. Das ist das erste Gebäude rechter Hand, wenn ihr die Treppen hochkommt und dort im letzten Stockwerk.

### **Problem: Kurswahl an der Javeriana**

Die akademische Erfahrung mit der Javeriana war durch sehr unterschiedliche Aspekte geprägt. Einerseits habe ich Kurse des Master „Kulturstudien“ (Estudios Culturales) belegt, die sich durch eine typische, wöchentliche Regelmäßigkeit auszeichneten und andererseits habe ich Kurse des Masters „Ländliche Entwicklung“ (Desarollo Rural) belegt, der sich spezifisch an bereits Studierende mit Berufserfahrung im „Feld“ richtet und daher in Blockveranstaltungen abgehalten wird. Dabei war die **Kurswahl eher Zufall als Absicht**, denn es war mir unmöglich von Deutschland aus einen allgemeinen Einblick in das Studienangebot zu bekommen. Es gibt eine Plattform, die anzeigt, was irgendwann einmal an Kursen existierte und eventuell weiterhin existiert, aber es ist dabei nicht wirklich zu erkennen zu welchen Studiengängen und zu welchen akademischen Abschlüssen die Kurse gehören. So musste ich mehrmals meine Kurse ändern, da ich immer wieder nur Bachelorkurse gefunden hatte. Als ich dann endlich Kurse ausgesucht hatte, kam die Rückmeldung, dass die Hälfte davon genau in meinem Semester nicht angeboten wurde und dass mir andere Kurse vorgeschlagen werden. Ich setzte mich direkt in Kontakt mit der Javeriana, wie es mir von der Direktaustauschleitung empfohlen wurde. Als ich dann jedoch mein Interesse an dem Master „Ländliche Entwicklung“ bekundete und der Unmöglichkeit die Kurse online zu finden, bekam ich keine Rückmeldung. Nur als ich an der Javeriana angekommen war, wurde mir gezeigt, dass man mich einfach in die anderen vorgeschlagenen Kurse eingeschrieben hatte. Das war letztlich kein Problem, denn man hat bis Ende Januar Zeit, Kurse zu verändern. Dies war jedoch selbst vor Ort schwierig, da jedes Institut und selbst jeder Studiengang scheinbar nur auf der eigenen Internetseite die aktuellen Kurse veröffentlicht (wenn überhaupt) und man sich auch von jedem Studiengangsleiter persönlich eine Unterschrift abholen muss, wenn man sich in einem Kurs desselbigen einschreiben möchte. Die Sekretärinnen waren dabei meist völlig überrascht und überfordert von meinen Anfragen, jedoch sehr hilfsbereit. Außerdem gibt es keine Karte, die auszeichnet welches Institut oder Fakultät sich in welchem Gebäude befindet. Alles war letztlich kein Weltuntergang, aber für die erste Woche, in der man normalerweise genug damit zu tun hat, erst einmal anzukommen, war dies eine riesige Herausforderung, die unter anderem auch dazu geführt hat, dass ich nicht viele Kurse belegen konnte und auch einfach nehmen musste, was ich in all dem Chaos gefunden habe.

### **Fazit:**

Ich hatte mich für Kolumbien entschieden, da ich das Land schon kannte und plante meine Masterarbeit über aktuelle Prozesse vor Ort zu schreiben. Der Semesteraufenthalt schien mir daher perfekt um mich in die aktuelle Forschungslandschaft, Publikationen und Themen besser einzuarbeiten und Kontakte zu knüpfen. Jetzt am Ende des Semester kann ich resümieren, dass mir genau das gelungen ist und ich außerdem das Glück hatte, mich an eine Forschungsgruppe der Javeriana anzuschließen, mit der ich jetzt gemeinsam meine Feldforschung für die Masterthesis erarbeiten werde.